

Home Kontakt

Suche	<input type="text"/>	>
-------	----------------------	---

[Zürich West](#)[Zürich Nord](#)[Zürich 2](#)[Züriberg](#)[Küsnachter](#)[Werbung](#)[Artikel](#) [Veranstaltungskalender](#) [Jahresübersicht](#) [Archiv](#)

Piccard, Ogi und Blatter in Erlenbach



Adeyinka Onabango, Präsidentin der Noma Hilfe Schweiz, mit einem erkrankten Kind. Foto: zvg.

Titelgeschichte

[Ein Güterschuppen mutiert zur Kunststätte](#)

Weitere Artikel

[Piccard, Ogi und Blatter in Erlenbach](#)

[Baubeginn auf dem Schärer-Areal in Erlenbach](#)

[Doris Lecher präsentiert neues Kinderbuch](#)

Am Donnerstag, 25. März, wird in Erlenbach das fünfjährige Bestehen der Noma-Hilfe-Schweiz gefeiert. Mit dabei sind zahlreiche Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Politik.

Raphaël von Thiessen

Auf der prominente Gästeliste stehen unter anderem der Arzt Bertrand Piccard, Alt-Bundesrat Adolf Ogi und Ellen Ringier. Ausserdem werden sich Bundesrat Leuenberger und der FIFA-Präsident Sepp Blatter aus der Ferne zu Wort melden.

Allen voran der Abenteurer Bertrand Piccard weist eine enge Verbundenheit zur Noma-Krankheit auf. Als er mit seinem Gefährten Brian Jones in einem Heissluftballon Afrika überflog, beschlossen die beiden, diese vergessene Krankheit zu bekämpfen. Um dieses Ziel zu erreichen, nutzten sie ihre Publizität und zeigten ein beeindruckendes Engagement. So wurde nach der erfolgreichen Weltumrundung am 9. September 1999 die Stiftung «Winds of Hope» ins Leben gerufen. Der Visionär Piccard wirkt seitdem in der Funktion des Präsidenten und gründete kurz darauf die NoNoma Federation, NoNoma.org. Im Jahr 2005 entschloss sich eine Gruppe, die sich aus der gemeinsamen Schulzeit in Winterthur kannte, den Verein Noma-Hilfe-Schweiz zu gründen.

Es war der erste in der Deutschschweiz, der sich für die Bekämpfung dieser Krankheit einsetzte. Da die Stiftung «Winds of Hope» in der Romandie schon einen gewissen Bekanntheitsgrad erreicht hatte, baten die Initianten Bertrand Piccard um Unterstützung. Dieser entschloss sich kurzerhand, als Gründungsmitglied mitzuwirken. «So entstand eine Zusammenarbeit, die nun schon seit fünf Jahren anhält», sagt der Geschäftsleiter der Noma-Hilfe-Schweiz, Claude Junker.

Und welche Verbindung besteht zwischen Adolf Ogi und dem in Küsnacht gegründeten Verein? «Adolf Ogi und Bertrand Piccard sind alte Bekannte. Ogi setzte sich in seiner Amtszeit als Bundesrat für die Überflugsrechte von Piccard und Jones ein. So ermöglichte er erst ihre Weltumrundung», erklärt Junker weiter.

Kontinuierliches Wachstum

Was als Engagement von einigen Schulfreunden begann, fing langsam an, zu wachsen. Die Zahl der Mitglieder verdoppelte sich seit der Gründung von 25 auf über 50. Auch die Spendeneinnahmen stiegen kontinuierlich und betragen 2009 rund 360'000 Franken. Da der Verein weitgehend auf Werbung verzichtet, gehen die zunehmenden Spendeneinnahmen namentlich auf Mund-Propaganda und gezieltes Fundraising zurück. «Der finanzielle Aufwand für Spesen und Administration ist in den letzten Jahren tief geblieben», sagt Geschäftsleiter Junker. Dies ermöglicht eine optimale Nutzung der Spendengelder, die direkt in die Projekte fliessen.

Hilfe vor Ort

Die Noma-Hilfe-Schweiz unterstützt verschiedene Projekte.

[Über uns](#)[Tarife](#)[Jahresübersicht](#)[Technische Daten](#)[Verbreitungsgebiet](#)[Inseratenaufnahme](#)[Archiv](#)[Links](#)

Einige davon richten ihr Augenmerk auf die Prävention. Die Prävention besteht beispielsweise darin, in den Dörfern Aufklärung zu betreiben. Es werden Veranstaltungen organisiert, bei denen dutzende Einheimische sensibilisiert und falls möglich zu Helfern ausgebildet werden. «Eine oft gestellte Frage ist, ob Noma ansteckend sei», berichtet die Präsidentin der Noma-Hilfe-Schweiz, Adeyinka Onabanjo, von einer Reise in die betroffenen Gebiete. «Die Veranstaltungen sind wichtig, um den Leuten klar zu machen, dass die Krankheit nicht übertragbar ist», fügt Onabanjo hinzu. Die Aufklärung kann dazu beitragen, dass betroffene Kinder nicht mehr in den Dörfern versteckt oder verstossen werden.

Die Noma-Hilfe-Schweiz arbeitet mit europäischen Ärzteteams zusammen, die jedes Jahr viele Kinder chirurgisch behandeln. Jedes Jahr wird ein Projekt unterstützt, bei dem 50 Krankenschwestern aus der Romandie französische Ärzte begleiteten. Die Männer und Frauen leisteten unter anderem in Burkina Faso, Mali und Benin freiwillig ihre Einsätze. Wie vielseitig die Hilfe sein kann, zeigt ein Projekt, das die Verantwortlichen in entlegenen Dörfern mit Fahrrädern ausrüstete. Verbunden mit Aufklärung kann so die Nachricht über ein betroffenes Kind frühzeitig in die oft weit entfernten Spitäler gebracht werden. Nach den professionellen Behandlungen sind die Kinder meist ausser Lebensgefahr. Oft haben sie danach Probleme beim Sprechen und Kauen. Daher ist es wichtig, dass durch Therapie diese Probleme behoben werden können. Der französische Verein PhysioNoma kümmert sich spezifisch um die Nachbehandlungen und wird von der Noma-Hilfe-Schweiz unterstützt.

Ein anderer Aspekt ist die soziale Nachsorge. «Die geheilten Kinder müssen wieder in das Familien- und Dorfleben integriert werden» sagt Claude Junker, der wie die anderen Vorstandsmitglieder für sein Engagement die Freizeit opfert. Auf die Frage, ob die Noma-Hilfe-Schweiz nach der Jubiläumsfeier die kleinen Projekte weiterhin unterstützen werde, meint Junker: «Selbstverständlich. Dieses Konzept gehört zu unserer Philosophie. Zudem werden am Anlass vom 25. März wichtige Neuigkeiten bekannt gegeben.» Um was es sich genau handelt, wollte der Geschäftsleiter jedoch noch nicht erläutern. Man darf also gespannt sein, wie es mit der Noma-Hilfe-Schweiz weitergeht.

Jubiläumsfeier 5 Jahre Noma-Hilfe-Schweiz: Donnerstag, 25. März, 17.30 Uhr, Hotel Erlenbacherhof. Der Anlass ist öffentlich und unentgeltlich. Ab 17.30 Uhr Apéro, um 18 Uhr Beginn der Laudationes und anschliessend der Vortrag. Der Abend wird mit einem gemeinsamen Nachtessen zu Ehren Bertrand Piccards abgeschlossen. Anmeldungen für das Nachtessen unter Tel. 044 991 10 00.

[<- Zurück zu: Artikel](#)